

INNEN-DEKORATION

229

der Lebensgehalt gleichfalls abstrakt, genau wie in der Musik nichts als eine Idee; Gestaltung aber heißt Leibgebung von tastbarer Körperlichkeit, Sichtbarmachung mit endlichem Material unter völlig rationaler Bindung an Dimensionen. Abstraktion ist immer Gehalt an sich; die abstrakte, funktionell bestimmte Bau-Idee wird durch die konstruktive Bauform erschaffen. . . . .

Die plastischen Elemente des Bauschaffens sind Form, Stoff und Gewicht. Die Form wird aus Ausdruck des utilitarisch Gewollten erfunden; ihre Realisations-Fähigkeit muß verbürgt sein, daher ist sie an Stoff und Gewicht gebunden. Stoff und Gewicht können für die konstruktive Bauform ausschlaggebende Bedeutung annehmen; Betonbauten sehen anders aus als Holzhäuser, Hochbauten verdanken Wesentliches in ihrer Linie den Fragen des Gewichts. Die harmonische Verteilung der Massen, Sache der Proportionierung in der Dimension, ist durch Stoff und Gewicht bestimmt; die Hohlform der Baumasse an sich selber bestimmt die Gestalt des Raums. Raumgestaltung, Abgrenzung von Raum oder Räumen aus dem Allraum ist die sachliche Tätigkeit der Architektur. Der ästhetisch-künstlerische Rang eines Bauwerks läßt sich an der organisch-konstruktiven Lösung der Zweckform ablesen; die Originalität, die ursprüngliche Anpackung der Aufgabe ist es, die den Genius des Baukünstlers über das ledigliche Handwerkskönnen erhebt. . . . .

Es ist kein Zufall, daß die Geschichte der Architektur in Europa anfangs die Geschichte des konstruktiven Könnens ist. Die Griechen kannten die Horizontal-Vertikal-Konstruktion, Säulen und flaches Dach. Die Etrusker konnten Bogen bauen. Die Römer wußten beides zu kombinieren, so waren sie zu höheren Leistungen ermächtigt. Sie, die Modelle europäischer Baukunst schufen, dachten von der Architektur wie Ingenieure, die Werke

des Vitruvius sehen wie Geometrie-Lehrbücher aus. Die nachrömische Baukunst variiert die Grundform auf der Basis des einmal erreichten Könnens; die Gotiker dachten in Zahlen, errechneten Wunder dynamischer Form. Gegen 1400, als die Renaissance tagte, wurde das konstruktive Können erweitert, als Filippo Brunellesco die erste Kuppel realisierte. Weil er besser konstruieren und seinen neuen Raumform-Ideen Leib geben konnte, ward er der große und entscheidende Baukünstler seiner Zeit.

Heute steht die Architektur auf einem damals kaum erträumten Höchstpunkt allgemeinen technischen Vermögens; an neuen Ideen ist Überfluß; Variation und Neukombination, Verfeinerung und Vereinfachung der Elemente, Bereicherung des Aufgabenkreises durch die besondere Artung unserer Zivilisation lassen unendliche Möglichkeiten zu; ein zeitgemäßer welthafter Ausdruck in der Baugestalt wird ertrachtet; es ist ganz zurecht, daß überall das Konstruktive im Mittelpunkt steht. Denn jenseits schöpferischer Konstruktion ist das Bauen nichts anderes als Arbeit für den Maurer. . . . HEINRICH GERON.

★  
ERST EINE SPÄTERE ZEIT wird erkennen, wie groß der Abstand einer erfinderischen, kühnen, selbstbewußten Technik vom sterilen Eklektizismus auf der anderen Seite war. So liegen noch sehr die Interessengebiete des Tat-Menschen und des empfindsamen unbeflößt nebeneinander, und unsere Zeit hat noch nicht die Einheitlichkeit in ihrem geistigen Ausdruck, der die Bedingung und das Zeugnis zugleich für eine ihr gemäße Formensprache wäre. . . Es ist eine Frage von Bedeutung für die Geschichte menschlichen Geistes, ob und wann es gelingen wird, die technischen Errungenschaften selbst zum Ausdruck einer höheren Wirklichkeit werden zu lassen, zu dem, das man als den Stil einer Zeit bezeichnet. . . P. BEHRENS.



PROFESSOR EMIL FAHRENKAMP-DÜSSELDORF. BANK IM GARDEROBE-RAUM. KASINO »VIER JAHRESZEITEN«

